

1692

Homilie
am 3. Sonntag nach Ostern

Ep. 1. Petri 2, 11 – 17
Ev. Johannes 16, 16 - 23*

Konsekrierter Ältester
Alois Grienberger
Wien-Neubau, 1929

HOMILIE AM 3. SONNTAG NACH OSTERN

EP. 1. PETRI 2, 11 – 17
EV. JOHANNES 16, 16 - 23*

KONSEKRIERTER ÄLTESTER
ALOIS GRIENBERGER
WIEN-NEUBAU, 1929

Geliebte in dem HErrn!

In dieser Zeit des Kirchenjahres gedenken wir besonders der 40 Tage, in denen der HErr Jesus Christus nach Seiner Auferstehung noch auf Erden wandelte. Die Kollekte, die Episteln und Evangelien sind feierliche und freudige Nachklänge vom Osterfest, und in einem Teile der Kirche nennt man diese Tage „Tage der Freude.“ Sie erinnern uns immer aufs neue, dass der HErr Jesus Christus durch Seine Auferstehung von den Toten dem Tode die Macht genommen und Leben und unvergängliches Wesen ans Licht gebracht hat und dadurch in Seiner Person der Anfang einer neuen Schöpfung geworden ist.

In den Evangelien tröstet der HErr die Jünger über Seinen Hingang zum Vater und die Leiden, die ihnen um Seinetwillen bevorstehen, mit der Verheißung des Heiligen Geistes und Seines baldigen Wiederkommens. Dagegen halten uns die Episteln sehr

eindringlich vor, dass alle Getauften durch die Wiedergeburt von oben geheimnisvollerweise in den Tod des Gekreuzigten hineingepflanzt und das Leben des Auferstandenen empfangen haben und in sich tragen, aber derzeit noch verborgen als einen kostbaren Schatz in dem irdischen Gefäß unseres sterblichen Leibes, bis es bei Seinem Wiederkommen offenbar werden wird in Herrlichkeit. So sind wir nun, ähnlich wie Er, Erstlinge einer neuen Schöpfung. Wir leben zwar noch in der Welt, sind aber nicht von ihr, wie denn auch Er nicht von der Welt ist. Darum sind wir in dieser Welt und zu ihr nichts weiter als Fremdlinge und Pilgrime. Fremdlinge, weil wir ihre Sprache und Sitten nicht verstehen, weil wir uns in dieser Gott feindlichen Welt nicht wohl oder befriedigt fühlen, sondern vielmehr tagtäglich sehen, wie böse ihre Werke sind. Und Pilgrime sollen wir sein, die sich nach ihrer Behausung in ihrer himmlischen Heimat sehnen, ihr zueilen und alles tun, um das Ziel ihrer Hoffnung sobald als möglich zu erreichen.

Wie unnatürlich muss es da sein, dass Kinder Gottes die Welt, diese große Betrügerin lieb gewinnen, sich mit ihr einlassen oder gar sich mit ihr verbünden! Und doch ist es geschehen also, dass wir in der Einheit mit dem ganzen getauften Volke Gottes bekennen müssen: „Wir sind in das Wesen dieser Welt verstrickt und vom Bösen überwunden.“ Und die Welt

freut sich darüber und wähnt sich ihres Sieges so sicher wie damals, als sie den Sohn Gottes am Kreuz sein Haupt neigen und sterben sah. Aber wie kurz war ihr Triumph, und wie schnell verwandelte der HErr die Traurigkeit, das Weinen Seiner Jünger in unaussprechliche und herrliche Freude! Denn schon am dritten Tage durften sie Ihn sehen als den Auferstandenen und Ihn betasten und sehen, wie Er vor ihnen aß zum Zeugnis, dass Er kein bloßer Geist geworden sei, sondern Mensch geblieben war, Mensch mit Fleisch und Bein und Blut, vollkommener, unsterblicher Mensch, der ihnen aber dennoch bei verschlossenen Türen erscheinen konnte.

So hat Er den Ratschluss der Erlösung vollbracht und die Welt überwunden. Wer von uns kann sich den Schrecken Seiner Feinde vorstellen, den ihnen die Botschaft der Wächter vom Grabe einjagte und die Verlegenheit, aus der sie sich nicht anders als durch Bestechung und einer albernen Lüge zu retten können meinten. Ja, so hat sich Sein Wort erfüllt: „Seid getrost, Ich habe die Welt überwunden!“, und es wird sich fort und fort weiter erfüllen, denn Sein Sieg ist fortwirkend, sich unausgesetzt erneuernd und hinüberreichend in alle Ewigkeit. Denn Sein Sieg wird auch der Sieg aller sein, die in Ihm sind und bleiben, wie der Apostel Johannes schreibt: „Alles, was von Gott geboren ist, überwindet die Welt, und unser

Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat“, die Welt mit ihrer Lust, mit den bösen Lüsten, die wider die wiedergeborene Seele streiten: mit ihrer Fleischeslust, der Augen Lust und ihrem großtuerischen Wesen.

Dieses Siegen ist der gute Wandel, den unsere Brüder um uns her an uns sehen sollen, und die guten Werke, durch die wir Gott preisen, damit sie Zeugnis empfangen von unserer Hoffnung auf das baldige Kommen des HE=, in der wir uns reinigen, gleichwie Er auch rein ist. Dann werden wir auch getrost sein, wenn uns der HErr in Seinem Werk noch tiefer einführen wird in die Gemeinschaft Seiner Leiden, wenn die Wehen der letzten Zeit über Seine Kirche kommen werden, weil das Knäblein geboren werden soll. Eine Frau, wenn sie niederkommt, hat eben Traurigkeit, weil es ihre schwere Stunde ist. Aber wie groß ist dann die Freude, die ihr Gott schenkt, dass ein Mensch, ein Bild und Kind Gottes zur Welt gekommen ist. Und wie groß wird erst unsere Freude sein, wenn diese geheimnisvolle und wunderbare Geburt geschehen ist, auf die Gott und Seine Kirche und alle Bewohner des Himmels warten und nach der die ganze Schöpfung sich sehnt und seufzt. Denn das wird Auferstehungsfreude sein, weil mit ihr die Reihenfolge der Auferstehung .. die Christo angehören, beginnt und darauf die Verwandlung derer erfolgt, die

auf den HErrn warten zu ihrer Seligkeit und sich dazu bereiten lassen.

Darum wollen wir unsere Hoffnung festhalten und fleißig sein in allen guten Werken, solange es heute heißt. Denn auch jetzt spricht der HErr wieder zu jedem von uns: „Siehe, Ich stehe vor der Tür und klopfe an.“

Amen.